



SEHEN STATT HÖREN

...17. Dezember 2011

1538. Sendung

In dieser Sendung:

Geschichten und Märchen zur Weihnachtszeit

Präsentation Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, herzlich willkommen zu unserer heutigen Sendung mit Geschichten und Märchen zur Weihnachtszeit! Fangen wir gleich mal mit diesen beiden an. Warum gehen sie immer zu Weihnachten ins eiskalte Wasser? Wohl deshalb, weil die Frau diesen Brauch aus Finnland mitgebracht hat. Sie lebt jetzt in Augsburg. Und hier lässt sie es sich nicht nehmen, jedes Jahr zusammen mit ihrem deutschen Mann finnische Weihnachten zu feiern!

Finnische Weihnachten

Liisa und Gerhard Spreng gehen zum Schwimmen in das 4,7 Grad kalte Wasser, anschließend fahren sie nach Hause

Gerhard Spreng: Wir sind seit 25 Jahren verheiratet.

Foto von Liisa Spreng in jungen Jahren beim Weihnachtsfest

Gerhard Spreng: In Deutschland feiert man am 6. Dezember den Nikolaustag, in Finnland kommt am 24. Dezember der Weihnachtsmann.

Foto: Liisas Familie feiert in Finnland Weihnachten

Liisa: In Finnland begeht man auch Weihnachten am 24. Dezember anders. Da geht man am Vormittag in die Sauna und danach zum Mittagessen. Am Nachmittag so gegen 4 gibt es dann die Geschenke. Am Abend wird noch zusammen Glühwein getrunken und gegessen. So ist das normalerweise bei uns in Finnland.

Liisa bäckt Joulutähti (Finnische Weihnachtssterne)

Liisa: Sag mal, wollen wir nicht einfach den Weihnachtsmann in Finnland anrufen? Dann fragen wir ihn, was er gerade macht, und er kann uns das ein bisschen erklären? Das wäre doch interessant?

Gerhard: Ja gut!

Liisa und Gerhard telefonieren mit dem

Weihnachtsmann: Hallo! – Hallo!

Santa Claus aus Rovaniemi (Nord-

Finnland): Hallo! Ich bin hier in meinem Haus in Lappland. Draußen schneit es schon die ganze Zeit, der Schnee liegt so hoch und es

ist richtig kalt –minus 30 Grad! Aber hier drinnen am Kamin habe ich es schön warm. Meine vielen kleinen Helfer (die Tonttu's) sind fleißig bei der Arbeit und haben schon viele Pakete und Säcke mit Geschenken gefüllt. Draußen warten schon die Rentiere auf mich. Wir müssen uns jetzt gleich mit dem Schlitten auf den Weg machen, von Ort zu Ort fahren und die vielen Geschenke verteilen. Darum habe ich jetzt keine Zeit mehr zum Plaudern. **Liisa und Gerhard zusammen:** Tschüss! Tschüss!

Liisa holt die Weihnachtssterne aus dem Ofen: Als ich damals nach Deutschland kam, war das sehr schwierig für mich. Die Kultur hier war anders. Ich musste auch noch die deutsche Sprache lernen. Mit der Zeit ging das ganz gut. Mittlerweile haben wir schon drei Kinder. Wie gesagt, am Anfang habe ich meine Heimat sehr vermisst, aber das hat sich dann gelegt, weil ich nun hier meine eigene Familie habe.

Liisa und Gerhard gehen in ihre Heimsauna: Yeah, das ist typisch finnisch, die Sauna!! – Und jetzt haben wir's hier in Deutschland!

Liisa: Ich habe ja einige finnische Bräuche mit nach Deutschland gebracht. Mir ist einfach wichtig, dass wir am Weihnachtsabend gemütlich zusammen essen. Das ist ja in beiden Kulturen üblich. Ich habe mittlerweile auch viele deutsche Bräuche übernommen, weil ich auch die deutsche Kultur respektiere. Gerhard und Liisas Bruder in der Sauna

Liisa: Wollen wir noch mal den Weihnachtsmann anrufen?

Gerhard: Ja!

Liisa und Gerhard telefonieren nochmal mit dem Weihnachtsmann: Hallo! Hallo!

Weihnachtsmann: Hallo! Der Weihnachtsmann grüßt Deutschland! Stoßen wir an mit dem Weihnachts-Glöggi (Glühwein oder Punsch). Hyvää Joulu teille - Fröhliche Weihnachten euch allen!

Autor:	Juho Saarinen
Assistenz:	Julia v. Juni
Kamera:	Otto Gustav Hoffmann
Ton:	Janine Berger
Schnitt:	Brigitte Desinger
Dolmetscher:	Holger Ruppert, Rita Wangemann

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Die finnischen Weihnachtssterne, die Liisa eben gebacken hat, sehen ja wirklich lecker aus. Wenn Sie Appetit bekommen haben, können Sie das Rezept auf unserer Homepage herunterladen. Und bei uns geht's auch gleich weiter mit der Geschichte von einer anderen Weihnachtsbäckerei: von einem Gewürzkuchen! Wir gehen jetzt in diesen Kaufmannsladen, und dort warten schon der Märchenerzähler Jens Gottschalk und seine Partnerin Claudia Dubbelfeld auf uns!

Die Gewürzkuchengeschichte

Jens Gottschalk (Erzähler) und Claudia Dubbelfeld (Gebärdenerzählerin) im LVR-Freilichtmuseum Kommern (bei Mechenich, Rheinland): In früherer Zeit gab es eine kleine Stadt, in der die Menschen ganz und gar aufgehört hatten, miteinander zu sprechen. Seltsam nicht? Stellt euch vor, keiner redet mehr mit dem anderen. Und wisst ihr, warum? Weil jeder neidisch auf jeden oder böse mit ihm war! Nur wusste schließlich keiner mehr, warum eigentlich? Aber niemand wollte der erste sein, der wieder zu sprechen begann. In dieser Stadt hatte ein netter alter Mann den einzigen Kaufladen weit und breit, in dem er das ganze Jahr über Mehl, Zucker, Salz, Fische, Kaffee und Gemüse verkaufte. Die Leute kamen herein, zeigten auf das, was sie haben wollten, und er schrieb ihnen auf, wie viel Geld sie dafür bezahlen mussten. Aber der alte Mann wollte nicht, dass die Leute nicht miteinander sprachen! Nur fiel ihm einfach nichts ein, womit er das ändern konnte. Kurz vor Weihnachten kamen wieder einmal an einem Montag frische Waren aus der Stadt, die viele Kilometer entfernt lag. Und wie in jedem Jahr in der Adventszeit auch die Gewürzkuchen, die die besten der Welt waren, und auf die sich Kinder und Erwachsene schon lange freuten! Gerade, als der alte Mann die Gewürzkuchen in sein Schaufenster legen wollte, kam ihm eine Idee. Schnell sammelte er sie alle wieder ein und brachte sie in seinen Vorratsraum. Zunächst passierte gar nichts. Aber nach ein paar Tagen standen die Kinder erwartungsvoll am Schaufenster. Aber sie drückten sich die Nasen umsonst

platt, da lagen keine Gewürzkuchen. Die Erwachsenen versuchten, dem alten Mann mit den Händen zu zeigen, was sie haben wollten, aber der tat so, als verstünde er sie nicht. Sie schrieben ihm auf, dass sie Gewürzkuchen kaufen wollten, aber er tat so, als wären seine Augen zu schlecht zum Lesen. Weihnachten rückte immer näher, und die Leute und die Kinder hätten sehr gerne Gewürzkuchen von dem alten Mann gehabt. Aber der schien einfach nicht zu begreifen, was sie von ihm wollten. Eine Woche vor Weihnachten wurde es den Leuten dann doch zu bunt. Und schließlich kamen sie in den Laden und fingen an, mit dem alten Mann zu schimpfen, weil er keine Gewürzkuchen da hatte. Der alte Mann stand hinter seinem Ladentisch, strich sich über seinen weißen Bart und lächelte. „Gewürzkuchen wollt ihr haben?“ fragte er ganz ruhig. „Natürlich habe ich Gewürzkuchen da. Warum habt ihr denn nichts gesagt?“ Da merkten die Leute auf einmal, wie dumm sie gewesen waren. Der alte Mann aber lachte und ging in den Lagerraum, um seine Gewürzkuchen zu holen. Als er in seinen Laden zurückkam, standen dort die Leute und lachten und redeten und hatten sich sehr, sehr, sehr viel zu erzählen. In diesem Jahr schmeckten die Gewürzkuchen noch viel besser als sonst, und sie fehlten in keinem Haus. Sie haben aber auch wirklich hübsch ausgesehen, wie lauter kleine Weihnachtsmänner. Und wenn man ganz genau hinsah, auch ein kleines bisschen wie der alte Mann.

Eine Geschichte von
erzählt von
und

Peter Nüesch,
Jens Gottschalk
Claudia Dubbelfeldt

Kamera:
Schnitt:
Regie:

Dany Hunger
Beate Uhlig
Julia von Juni

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Wir wissen nicht genau, wie der Gewürzkuchen in diesem Märchen ausgesehen hat. Es gibt kein Bild davon. Aber wir haben unseren Koch-Spezialisten Tom Eller zu Rate gezogen und ihn gefragt, ob er uns so einen Kuchen backen kann. Das hat er gern gemacht, und sein Gewürzkuchen sieht so aus: (Nahaufnahme des Kuchens / Jürgen schneidet ihn an und probiert)
(Jürgen moderiert weiter, während er den Kuchen kaut) Wunderbar! Auch davon können wir Ihnen das Rezept geben – auf unserer Homepage! Aber jetzt kommt der Weihnachtsmann zu uns. Oder ist es vielleicht... der Nikolaus? Hm, mal schauen.

Ein tauber Nikolaus

Nikolaus im Schlitten am Himmel

Jedes Jahr zu Weihnachten komme ich zu den gehörlosen Kindern. Aber jedes Jahr bringe ich weniger Geschenke mit, weil die gehörlosen Kinder immer weniger werden. Letztes Jahr waren es noch 12 Kinder. Wie viele werden es wohl dieses Jahr sein?

Ankunft auf dem Dach des Internats für Hörgeschädigte, Schlitten bremst

Nikolaus: Uuh, das war laut! Aber die Kinder sind ja gehörlos, die schlafen gut.

Nikolaus steigt durch den Kamin, fällt runter / Kinder auf dem Flur

Nikolaus zählt Taschen an der Wand: 24

Kinder – oh, das sind ja wieder mehr geworden! Na gut...

Nikolaus packt Sachen aus / Drei Kinder kommen, machen Licht / Nikolaus guckt zwischen den Beinen durch

Nikolaus gebärdet zu den Kindern: Ja, was ist denn mit euch? Warum könnt ihr denn nicht schlafen?

Margarita: Wir können doch jetzt hören!!

Nikolaus: Was, ihr könnt jetzt alle hören? Moment mal... Was habt ihr da an den Ohren? Antennen?

Margarita: Wenn wir die ausschalten, dann erfassen wir alles mit den Augen.

Nikolaus schaut sich die Hörgeräte an:

Hmm...

Nikolaus: Aber wenn die aus sind, dann könnt ihr doch alle gebärden? Dann hört ihr ja nichts mehr.

Margarita: Meine Eltern sind gehörlos. Darum kann ich gebärden. Aber ihre Eltern hören. Darum können sie auch nicht gebärden.

Nikolaus: Na so was. Früher konnten die gehörlosen Kinder alle gut gebärden. Was machen wir denn da? Ich hab eine Idee!

Nikolaus verschenkt Gebärdenbücher an Danny und Rebecca, die sie auspacken und lesen

Rebecca versucht zu gebärden: „Gebärden“... ah, „lernen...“

Margarita: Aber ich kann doch schon gebärden. Hast du nicht auch ein Buch für mich?

Nikolaus gibt ihr Päckchen: Für dich habe ich das hier.

Margarita: Das ist ja interessant!

DVD mit Film: „Ein tauber Nikolaus macht immer Krach“

Nikolaus: Ja, ich weiß. Tschüss!

Margarita: „Ein tauber Nikolaus...“ Danke! Oh! (Nikolaus ist verschwunden)

Margarita: Kommt, wir gehen wieder schlafen.

Rebecca: Komm, ab ins Bett!

Nikolaus klettert aus dem Schornstein und fährt ab

Ein Film von
Darsteller:

Christopher Buhr
Christopher Buhr,
Margarita Fagafurova,
Rebecca Burger,
Danny Weber

Sprecher:

Johannes Hitzelberger,
Rita Wangemann

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Der arme Weihnachtsmann, der sich jedes Jahr durch so viele Schornsteine zwängen muss! Und mit den Geschenken ist das auch so eine Sache. Viele sind damit überhaupt nicht zufrieden und tauschen sie nach Weihnachten gleich wieder um. In dieser Scheune treffen wir jetzt wieder Jens und Claudia, die uns eine weihnachtliche Tiergeschichte erzählen, in der es auch um das Thema Geschenke geht!

Eine märchenhafte Weihnachtsfabel Jens Gottschalk (Erzähler) und Claudia Dubbelfeldt (Gebärdenerzählerin)

im LVR-Freilichtmuseum Kommern: Auf dem Bauernhof herrschte reges Leben. Weihnachten stand vor der Tür und es musste noch vieles vorbereitet werden. Das jedoch störte die Tiere nicht, die sich in der nahe gelegenen Scheune zusammengefunden hatten. Hier war es warm, sie waren geschützt und konnten sich ungestört unterhalten. Bald hatte sich auch eine lebhafte Diskussion – nein, fast ein Streitgespräch – ergeben, was wohl die Hauptsache für Weihnachten sein. „Na klar, der Gänsebraten“, sagte der Fuchs, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten?“ Das Reh sagte: „Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern.“ „Aber nicht zu viele Kerzen“, heule die Eule, „schön schummrig muss es sein, so richtig gemütlich. Stimmung ist die Hauptsache.“ „Aber mein Kleid muss man immer noch sehen können“, sagte der Pfau, „denn wenn ich kein Kleid bekomme, ist für mich kein Weihnachten.“ „Und Schmuck“, krächzte die Elster. „Jede Weihnachten kriege ich was: einen Ring, ein Armband, eine Kette oder eine Bro-

sche. Das ist für mich Weihnachten.“ „Aber bitte den Stollen nicht vergessen“, brummte der Bär. „Das ist doch die Hauptsache. Wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, verzichte ich auf Weihnachten.“

„Macht es doch wie ich“, sagte der Dachs, „pennen, pennen und nochmals pennen ist das wahre Weihnachten. So heißt es für mich nun mal: pennen, richtig pennen“. „Und saufen“, ergänzte der Ochse, „mal so richtig einen saufen und dann pennen.“ Aber plötzlich schrie er „Aua – Aua“, denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt. „Du Ochse! Denkst du denn gar nicht an das Kind?“ Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: „Das Kind, ach ja, das Kind. Das ist doch die Hauptsache!“ „Übrigens“, fragte der Esel, „wissen das eigentlich auch die Menschen?“

Eine Geschichte von erzählt von und	Johannes Hildebrand Jens Gottschalk
Kamera:	Claudia Dubbelfeld Dany Hunger und Uwe Englert
Schnitt:	Beate Uhlig
Regie:	Julia v. Juni

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Schon interessant, dass es ausgerechnet ein Esel sein muss, der uns in dieser Tiergeschichte daran erinnert, was eigentlich die Hauptsache an Weihnachten ist. Das bringt mich auch auf den Gedanken, dass es ja ein Vorfahre dieses Esels war, der im Stall von Bethlehem an der Krippe des Jesuskindes stand. Über der Krippe stand ja auch ein Stern. Wir sind jetzt noch zu Gast im Kindergarten der Gehörlosenschule München, wo Nadine Höchtl den Kindern eine besinnliche Geschichte über ein Mädchen erzählt, das einen Stern gefunden hat.

Kindergeschichte „Luras Stern“ Nadine Höchtl erzählt gehörlosen Kindern in Gebärdensprache die Geschichte aus dem Kinderbuch:

„Luras Stern“! Es ist Nacht. Dunkle Nacht. Aber Laura kann nicht schlafen. Sie sitzt am Fenster und schaut sich die vielen funkelnden Sterne am Himmel an. Was ist das? Plötzlich fällt ein Stern vom Himmel, direkt vor ihr

Haus!! Schnell läuft sie hinunter und sucht nach dem Stern. Tatsächlich, da liegt einer auf dem Bürgersteig. Oh, da ist ja was kaputt! Dem Stern ist eine Zacke abgebrochen! Vorsichtig bringt Laura ihn nach oben und legt ihn auf den Tisch. Wie ein Arzt klebt sie mit Heftpflaster die Zacke wieder an. Voller Freude nimmt sie den kleinen Stern mit in ihr Bett und schläft ein.

Als Laura am nächsten Morgen aufwacht, reckt und streckt sie sich. Da entdeckt sie: Der Stern ist nicht mehr da! Wo ist er nur? Sie sucht ihn überall, auch unter der Decke. Aber der Stern bleibt verschwunden! Jetzt ist Laura wirklich sehr traurig. Ihr Vater bäckt ihr einen feinen Kuchen. Aber Laura mag nicht essen. Traurig geht sie in ihr Zimmer. Und siehe da – das Sternchen ist wieder da! Sie spielt mit ihm. Und sie fragt sich: Wie kann ein Stern plötzlich verschwinden und dann wieder da sein? Da fällt ihr ein: Die Sterne leuchten ja nur nachts. Am Tag, wenn es hell ist, kann man sie natürlich nicht sehen!

Sie spielt noch eine Weile mit dem Sternchen, und dann schauen sie sich unter ihre Decke gemeinsam ihr Lieblingsbuch an. Aber dann merkt Laura, dass das Sternchen nicht mehr so hell strahlt wie vorher. Und da wird ihr klar, dass es wieder zurück in den Himmel muss.

Von dort ist es heruntergefallen, und jetzt muss eben wieder hinauf geschickt werden. Aber wie soll das gehen? Eine Weile überlegt sie, dann hat sie eine Idee: Sie hat viele Luftballons, die pustet sie auf und bindet sie an dem Sternchen fest. Und dann lässt sie das Sternchen fliegen. Lange schaut sie hinterher. Jetzt sieht Laura nachts immer einen Stern, der besonders hell leuchtet. Dann lächelt sie und ist glücklich. Und der Stern ist auch froh, dass er wieder am Himmel steht. Jetzt ist die Geschichte zu Ende!

„Lauras Stern“ von
Verlag:
erzählt von
Kamera:

Klaus Baumgart,
Bastei-Lübbe
Nadine Höchtl
Brigitte Heming,
Michael Orth
Claudia Schumann
Julia von Juni
Rita Wangemann

Schnitt:
Regie:
Dolmetscherin:

Moderation Jürgen Stachlewitz:

In dieser Sendung war alles das enthalten, was wir Ihnen auch zu Weihnachten wünschen: Leckere Sachen, viel Freude mit den Geschenken, die Nähe von Menschen, mit denen sie sich gut verstehen, und eine besinnliche Zeit, in der Sie auch entdecken, was für Sie persönlich wichtig ist. Obendrein natürlich auch alles Gute für das neue Jahr! Wir sind ab dem 14. Januar 2012 wieder für Sie da, und ich hoffe, dass wir uns dann ganz oft wiedersehen. Tschüss – bis dahin!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2011 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro